

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Abtheilung 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Insertate 15 Pf., Wohnungs- und „Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober dem Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaary in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Bätow in Elbing.

Nr. 240.

Elbing, Sonntag

13. October 1889.

41. Jahrg.

## § Der Czar in Berlin.

Der längst angekündigte und doch immer wieder verschobene Gegenbesuch des Kaisers Alexander III. bei Kaiser Wilhelm II. ist endlich aus dem Bereiche der Mythbildung herausgetreten und nunmehr zur Thatfache geworden, doch bezeichnender Weise um einen Tag später, als ursprünglich gemeldet wurde. Am Abend des Donnerstag traf der Czar nach Beendigung seines Sommeraufenthaltes auf Schloß Fredensborg an Bord der Yacht „Derichawa“ in Kiel ein und wurde hier Namens des Kaisers Wilhelm von General Werder, dem Gouverneur von Berlin, begrüßt; der russische Monarch reiste alsbald mittels Sonderzuges weiter und traf am Freitag früh in der Reichshauptstadt ein, wofür der kaiserliche Gast bis diesen Sonntag zu verweilen gedankt.

Gegenüber dem nun verwirklichten Besuche des Czaren am Berliner Hofe haben alle Gerüchte darüber, warum derselbe erst so spät erfolgte, zurückzutreten, und wird man vielmehr nach der Bedeutung und den etwaigen Folgen der jüngsten Kaiserbegegnung zu fragen haben. Da läßt sich denn allerdings schwerlich leugnen, daß bei dem Ereignisse die Forderungen und Fragen der höchsten Etikette und der Maßregeln in Bezug auf die Sicherung des Czaren vor Attentaten weit mehr eine Rolle spielen, als bei den vorangegangenen Gegenbesuchen des österreichischen Kaisers und des italienischen Königs in Berlin. Denn Kaiser Franz Josef und König Humbert I. erschienen nicht nur am deutschen Kaiserhofe, um einer unerlässlichen höfischen Pflicht zu genügen, sondern auch um hierdurch das unige Freundschafts- und Bündniß-Verhältnis ihrer Staaten mit dem deutschen Reiche aufs Neue darzutun, und alle Welt hat es ja auch empfunden, wie sehr gerade diese Seite bei den Gegenbesuchen beider Herrscher am Berliner Hofe hervortrat.

Die Wiederbegegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Czaren entbehrt offenbar eines solchen hochpolitischen Moments, denn sie charakterisirt sich zunächst und vor Allem als eine persönliche Angelegenheit der beiden Kaiser, als der Gegenbesuch des Czaren für den Besuch unseres Kaisers in Peterhof. Der damaligen Begegnung der Kaiser von Deutschland und Rußland konnte man noch eine besondere politische Bedeutung unterstellen, da die mit der Thronbesteigung Wilhelms II. mit einem Male veränderten Verhältnisse in Deutschland es als nicht unmöglich erscheinen ließen, daß der Reize des jugendlichen Herrschers an den russischen Hof wieder eine freundschaftliche Annäherung der deutschen und russischen Politik folgen würde. Dieser Annahme hat indessen, wie bekannt, der Gang der Ereignisse nicht entsprochen, Kaiser Wilhelm II. konnte und wollte die deutsche Politik nicht in das Schlepptau der russischen nehmen lassen, und diese Erkenntniß hat natürlich nicht dazu beigetragen, die Beziehungen Rußlands zu Deutschland in die Bahnen der alten Freundschaft zu lenken.

Ob daher unter den obwaltenden Umständen von einer hochpolitischen Bedeutung des Czarenbesuches in Berlin die Rede sein kann, ob derselbe speziell an dem Verhältnisse Rußlands zu Deutschland und überhaupt an der gegenwärtigen Weltlage viel ändern wird, muß allerdings durchaus abgewartet werden. Aber das Ereigniß besitzt doch immerhin auch seine politische Seite, welche schon daraus erhellt, daß Fürst Bismarck der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren beivohnte, und es darf angenommen werden, daß sich der leitende deutsche Staatsmann bemühen wird, dem russischen Herrscher die europäischen Verhältnisse von einem anderen und jedenfalls wahrheitsgetreueren Standpunkte darzulegen, als dies wohl die panславistische Rathgeber des Czaren thun. Wie indessen schon die Enthüllungen des Reichskanzlers über die deutschfeindlichen Umtriebe der russisch-panславistischen Partei anlässlich des Besuchs Kaiser Alexanders III. in Berlin vor zwei Jahren schließlich die Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland nicht zu beseitigen vermochten, so sieht bei den Verhältnissen, wie sie sich nun einmal in Rußland entwickelt haben zu befürchten, daß auch der abermalige Empfang des Czaren im Reichskanzler durch den russischen Herrscher ohne bleibenden Einfluß auf dessen politische Weltanschauungen sein wird. Daß aber der Besuch des Czaren in Berlin politisch ganz ergebnislos verlaufen sollte, ist andererseits auch kaum denkbar und die Hoffnung darf vorläufig nicht aufgegeben werden, daß das verhältnismäßig beruhigende Aussehen, welches die europäische Lage gegenwärtig aufweist, durch die erneute persönliche Aussprache der Herrscher Deutschlands und Rußlands eine weitere Bethätigung erfahren und schließlich die Beziehungen beider Nachbarreiche wohl eher verbessern als verschlechtern wird.

### Der Einzug.

Der Lehrter Bahnhof, die Alsen = Brücke, der Königsplatz, die Siegesallee und die Straße unter den Linden bis zum russischen Botschafts-Palais zeigten am heutigen Freitag Vormittag im Wesentlichen dasselbe Bild, wie am Einzugstage des russischen Kaiserpaars im November des Jahres 1887, als Kaiser Alexander III. und seine Gemahlin zum Besuch weiland Kaiser Wilhelm I. nach Berlin kamen. Da, wo es die Absperrungsmaßregeln gestatteten, hatte sich das Publikum ziemlich zahlreich eingefunden. Die öffentlichen und einige Privatgebäude hatten Flaggen-

schmuck angelegt und die Sonne schien warm und hell auf die Einzugstraße. Die Empfangshalle des Lehrter Bahnhofes zeigte sehr reichen Flaggen Schmuck in den russischen, deutschen, mecklenburgischen und oldenburgischen Farben; der Eingang zu den Fürstentimmern war mit reichem Blattpflanzen Schmuck verziert. Der Auszug zeigte einen purpurnen mit Goldfransen verzierten Baldachin; das Truppenspalier war wenige Minuten nach 9 Uhr vollendet und unter Führung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen rückte die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in den Grenadier = Mäzen mit der Fahne des 1. Bataillons zum Lehrter Bahnhof. Es fand auf Allerhöchsten Befehl großer Empfang statt; es versammelten sich somit sämtliche Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Staatswürdenträger und Obersten Hof- und Oberhofchargen in höchster Gala mit vorzugsweise russischen Ordensbändern auf dem Anknüpfeperron. In der Spitze des Staatsministeriums erschienen Fürst Bismarck in der Uniform des Zweiten Garde-Infanterie-Regiments, begleitet von dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck in der Ministeruniform. Von den königlichen Prinzen erschienen Prinz Albrecht von Preußen in der Uniform seines russischen Mitauischen Dragoner-Regiments Nr. 14, Erbprinz von Sachsen-Meinungen, die Herzöge Johann Albrecht von Mecklenburg, Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Herzog von Oldenburg, der Erbprinz Neuf, Prinz von Altenburg, sowie die übrigen hier anwesenden Prinzen aus souveränen deutschen Fürstenthümern. Der Kaiser war um 9 1/2 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen. Derselbe trug die Uniform seines russischen 85. Woborg'schen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm von Deutschland“ mit dem Stern und breiten lichtblauen Bande des höchsten russischen Ordens, des St. Andreas-Ordens. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurde der Kaiser, der sehr ernst ausah, von stürmischen Subalternen des Publikums begrüßt. Wenige Minuten nach 10 Uhr lief der kaiserliche russische Hofzug in die Bahnhofshalle ein. Die Musik intonirte die klangvolle russische Nationalhymne und die Töne brachen sich mächtig an den Wänden der Halle. Die Fahne von Groß-Obersten senkte sich salutierend zu Boden und der Kaiser schritt sofort dem Salonwagen zu, an welchem Kaiser Alexander III. in der Uniform seines Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments am geöffneten Fenster stand, schon von Ferne dem Kaiser freundlich zuwinkend. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Auf das herzlichste begrüßte Kaiser Wilhelm den Großfürsten Georg, während Bismarck die Hand schüttelte. Beide Monarchen schritten die Front der Ehrencompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ab, wobei Kaiser Alexander III. nicht veräuerte, den Führer derselben, Prinzen Friedrich Leopold, lebhaft zu begrüßen.

Das Bild, das die Bahnhofshalle während der Begrüßungs-Szenen bot, war sehr malerisch. Von der Begleitung des Czaren fehlten besonders die russischen Leibkosen mit ihren scharlachrothen goldbetreuten Rücken und der schwarzen Lammfellmütze das Auge. Nachdem die Front der Ehrencompagnie abgescritten war, geleitete der Kaiser seinen Gast durch die Fürstentimmer, welche im Innern und Aeußern mit einer großartigen Drangerie und Fahnen-Decorationen in den russischen, deutschen und preussischen Farben geschmückt waren, zum offenen Wagen, der mit vier Klappen, die ein kostbares Geschirr trugen, bespannt war. Sobald die beiden Kaiser Platz genommen, setzte sich der Zug in Bewegung. Kaiser Alexander machte in der Uniform des Alexander-Regiments mit wallendem Federbusch einen überaus stattlichen Eindruck; der lange blonde Vollbart erhöht die mannhafte Erscheinung. Auch unseren Kaiser kleidete die russische Uniform vortreflich. Während der Czar den Salut der Truppen erwiderte, schien Kaiser Wilhelm seinem Gaste die nötigen Erläuterungen zu geben. Dem vier-spännigen Wagen voraus ritt eine Schwadron des Gardes du Corps = Regiments, hinter demselben folgte eine Schwadron der Garde-Mann. Fürst Bismarck, der sehr guter Stimmung zu sein schien, fuhr mit seinem Sohne Herbert und dem Grafen Schwalowoff zusammen. Im zweiten Wagen folgten Prinz Albrecht und Großfürst Georg. So ging es bis zum Brandenburger Thor, bei dessen Pforten die ersten Salut-schüsse ertönten. In den Kanonendonner mischten sich auch Hurrahrufe der Volksmenge, die Trommelwirbel der Tamboure, die Töne der russischen Hymne und der dreimalige Hurrahruf der spalterbildenden Soldaten. Zu all diesem leuchtete die Sonne so herrlich und schön, daß, wer dem Einzuge von einem erhöhten Standpunkte aus zusehen konnte, sich gar nichts farbenprächtigeres denken konnte. Auch dem Czar schien dies zu imponiren; er sah rechts und links und dankte unaufhörlich durch Anlegen der Hand an den Helm. Vor der Botschaft eingetroffen verließen die Monarchen den Wagen, schritten die dort haltende Ehrencompagnie vom Alexander-Regiment ab und nahmen dann vor dem Portal Aufstellung, um die sämtlichen im Spalier gestandenen Truppen im Paradezug defiliren zu lassen. Nachdem die Artillerie den Bechluß gemacht hatte, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften in das Innere der Botschaft.

### Das Frühstück im Botschaftshotel.

Der Czar folgte dem Vorbeimarsch der Truppen vor der Botschaft mit lebhaftem Interesse; auch Fürst

Bismarck wohnte dem Schauspiel bei. Der Vorbeimarsch dauerte etwa dreiviertel Stunden. Nach demselben begaben sich die Majestäten in die Botschaft; das gesammte Botschaftspersonal hatte in dem Vestibül Aufstellung genommen, vor der zum ersten Stock führenden Freitreppe standen zwei Krongardisten, zwei Feldwebel des Kaiser Alexander = Garde = Grenadier-Regiments und zwei Leib = Gendarmen. Alle diese Leute zeichnete Kaiser Alexander III. im Vorbeigehen durch eine freundliche Ansprache aus. Auf den Treppenaufgängen standen Diener der Botschaft in höchster Gala; an der Seite Kaiser Wilhelms begab sich der Czar unter Vorantritt des Botschafters Grafen Schwalow in die Gemächer des ersten Stockwerkes. Als die Monarchen in dem rothen Salon eingetreten waren, brachte das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 seine Fahnen in die Wohnung des erlauchtesten Chefs. Als bei dieser Ceremonie beide Monarchen an den Fenstern des Salons erschienen, brach das Publikum in lebhafteste Hurrahrufe aus.

Das ganze Botschaftshotel, in dessen erster Etage der Czar sein Absteigequartier genommen, war gewissermaßen in einen großen Blumengarten umgewandelt worden. Das geräumige Treppenhaus mit seinem herrlichen Wandgemälde, die Bestuhung eines Großfürsten in der Krim darstellend, und der breiten mit dicken Teppichen belegten Treppe zeigte zu beiden Seiten eine Drangerie von herrlichen Palmen, Cypressen, hochstämmigen Gewächsen und blühenden Topfgewächsen. Ebenso prachtvoll waren die Räume oben decorirt, in denen eine verschwenderische Pracht von Grün und Blüthen entfaltet war. Der Kaiser und die Prinzen hatten sich vom Czar verabschiedet und dieser folgte nun einer Einladung des Botschafterspaars zum Dejeuner, das in dem großen weißen, reich vergoldeten Saal zu 28 Couverts servirt wurde. Die Tafel prangte von herrlichem Silbergeschirr und kostbaren Tafelaufsätzen, die in ihren oberen Füllungen rothe und weiße Rosen, Nelken und Kornblumen trugen. Vor dem Plaze des Czaren erhob sich ein mächtiges Arrangement der herrlichsten Marischall-Nelken-Rosen. Das weiße Linnen war, wie man es kürzlich in den Schlössern zu Schwerin und Ludwigsburg gesehen, mit dunkelrothen und braungelben Blättern und dunkeln Blumen belegt, wodurch der Effect der Prunkgeräthe noch erhöht wurde. Mitten an der Tafel mit dem Blick in den wundervollen Wintergarten, welcher sich an der ganzen Länge des Speisesaales hinzieht, saß der Czar, welcher rechts zur Tischnachbarin die Botschafterin Gräfin Schwalow, links deren Tochter, Frau Baronin von Knobing hatte. Dem Czar gegenüber hatte der Botschafter seinen Platz, neben welchem der Generaladjutant von Richter und General der Infanterie von Werder speisten. Großfürst Georg hatte seinen Platz rechts von der Gemahlin des Botschafters. Außerdem waren zur Tafel noch zugegen, der Oberst von Rauchsau, Kommandeur des Alexander-Regiments, Oberst von Rosen, Kommandeur des Manen-Regiments Kaiser Alexander III., die Herren der Botschaft und die übrigen zum Ehrendienst befohlenen Offiziere.

Nachdem der Kaiser heute Mittag aus dem russischen Botschaftshotel in das hiesige königliche Schloß gefahren war, empfing er gegen 1 Uhr den Besuch des Kaisers von Rußland mit seinem Sohn, dem Großfürsten Georg. Dem Benehmen nach war für den Nachmittag ein Besuch des Mausoleums in Charlottenburg in Aussicht genommen. Um 6 Uhr fand alsdann im Weißen Saal des königlichen Schlosses ein Brunnmahl von etwa 140 Gedecken statt und am Abend gedachten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der Brunnvorstellung im königlichen Opernhause beizuwohnen. Morgen Vormittag wird der Kaiser sich mit dem Kaiser Alexander und dem Großfürsten Georg zur Abhaltung einer Jagd nach der Schorfhaide begeben.

Bei der heutigen Galatafel zu Ehren des Czaren brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und Gastes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von meinen Vorfahren überkommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin.

Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelms und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf trank der Czar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte; darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Grafen Schwalow zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte.

Bei der Ankunft des Czaren wurde eine große Militärarmat entfaltet. Die gesammte Berliner Garaison bildete vom Lehrter Bahnhof bis zum russischen Gesandtschaftshotel unter den Linden Spalier.

Zu der am Sonntag zu Ehren des russischen Kaisers in der Kaserne des Alexanderregiments stattfindenden Festlichkeit sind auch einige Mitglieder des Magistrats eingeladen.

Nach dem „B. B. C.“ wurde Fürst Bismarck in der russischen Botschaft unwohl und mußte sich deshalb nach Hause begeben.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 11. October.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt zu dem Besuch des Czaren: Der Kaiser von Rußland ist heute früh hier eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, welchen der Kaiser im vorigen Jahre demselben abgestattet. Der hohe Gast der kaiserlichen Majestäten ist in der Hauptstadt des deutschen Reichs mit der Ehrenbetung begrüßt worden, welche dem Herrscher eines großen, seit langem mit Preußen und Deutschland in friedlichem Verhältnis lebenden mächtigen Reichs gebührt und welche den zwischen beiden Monarchen bestehenden, von ihren Vätern überkommenen freundschaftlichen Beziehungen entspricht. Mit den kaiserlichen Majestäten vereinigt sich das deutsche Volk in dem Wunsche, daß der hohe Besuch beider Majestäten zum Heil und Segen gereichen möge.

Wie die meisten anderen Blätter, bringt auch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ keinen Artikel zur Begrüßung des Czaren. — Die „Köln. Ztg.“ sagt, die europäische Gesamtlage sehe sich augenblicklich etwas freundlicher an. Zu den Friedenssymptomen möge auch der Berliner Zarenbesuch gerechnet werden.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge findet morgen zu Ehren des Kaisers von Rußland ein Diner bei der Kaiserin Friedrich, jedoch nur im Familienkreise statt.

Hier höhere russische Polizeibeamte weilen hier gegenwärtig mit einer „Ambulanz“ der russischen Geheimpolizei. Dieselbe widmet namentlich den ankommenden Fremden scharfe Aufmerksamkeit und wird hierin von der Berliner Gasthofspolizei unterstützt. Wie auswärtigen Blättern gemeldet wird, vermuthet man hier die Anwesenheit eines hervorragenden Mithilisten, des sogenannten „No. 2.“ Der kaiserliche Zug führt fünfzehn Polizeibeamte mit sich und wird von denselben dauernd überwacht.

Wie die „Kreuztg.“ erzählt, treffen auf besonderen Befehl der Königin von England aus Kiel die Admirale des zur Zeit dort ankernden englischen Geschwaders Baird, Harley und Fracah heute hier ein, um dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen.

Das dem Bundesrath vorgelegte Anleihen-gesetz zum Etat verlangt 249 Millionen Mark, meist für militärische Zwecke, besonders für die Artillerie.

Der bisherige Reichskommissar für Südwest-Afrika, Dr. Goering ist von seinem in Süd-Deutschland verbrachten Urlaube hierher zurückgekehrt und, wie schon gemeldet, zur Dienstleistung ins auswärtige Amt berufen. Nach der „Kreuztg.“ wird derselbe auch zur Vertretung der Forderungen für Südwest-Afrika im Etat für 1890—91 als Bundeskommissar im Reichstage erscheinen.

Aus der „Konservativen Gesamt-Vertretung“, welche die Leitung der Berliner Bewegung in der Hand hat, haben die Herren Major Blume (bislang stellvertretender Vorsitzender), Jhr. v. Hammerstein, Oberlehrer Dr. Evers ihren Austritt erklärt. So meldet die „Kreuztg.“

Es erhält sich die Meinung, daß man in Regierungskreisen darauf rechnet, die Reichstags-sesssion schon vor Weihnachten zu Ende bringen zu können, und auch in parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dies bei Beschränkung der Vorlagen auf das nothwendigste Maß und bei umsichtigen, auf das Ziel losgehenden Dispositionen vielleicht zu ermöglichen sein werde. Trifft dies ein, so würden die neuen Wahlen voraussichtlich schon in der ersten Hälfte des Januar stattfinden. Auch in den Jahren 1874 und 1877 haben sie am 10. Januar stattgefunden.

**Subwiglust.** 11. Okt. Am Sonntag wird dem Besuche des Kaisers Alexander bei den großherzoglichen Herrschaften hier selbst entgegengehen.

**Saarbrücken.** 11. Okt. In verschiedenen Saareisenwerken erfolgt wegen Kohlenmangels Arbeitseinstellung. Man befürchtet größere Calamitäten.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 11. Okt. Die Morgenblätter besprechen den Besuch des Kaisers von Rußland in Berlin und gehen dabei hauptsächlich von dem Wunsche aus, daß durch diesen Besuch die aufrichtigen Friedensbestrebungen der Tripelallianz eine Verstärkung erfahren möchten. Das „Fremdenblatt“ sieht in dem Besuche des mächtigen Czaren die Bemerkung des besten Willens, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland weiter zu pflegen, wobei sicherlich auch die Möglichkeit gegeben werde, die Mißverständnisse und Mißdeutungen über die friedlichen Ziele des Dreibundes zu beseitigen. Die lokalen Friedensfreunde schöpfen schon aus der Möglichkeit einer Annäherung Rußlands an die gemeinsamen Zwecke des Friedensbundes Friedenshoffnungen, obgleich angesichts der fortwährenden großen nationalen Gegensätze nach den bisherigen Erfahrungen eine Aenderung der allgemeinen Lage kaum zu erwarten sei. Immerhin liege in dem Besuche des Kaisers von Rußland ein Symptom dafür, daß kein gewaltiger Eingriff in die Entwicklung Europas zu besorgen sei. Die „Presse“ gelangt unter Entwicklung ähnlicher Ideen zu dem Schlusse, daß die Frage der Erhaltung des Friedens auch künftig von den Erwägungen der maßgebenden

Lenfer der russischen Politik abhängen werde, daß es aber das geringere Wagnis sei, sich mit dem Friedensbunde zu verhalten. Die „Neue freie Presse“ resumirt ihre Ansichten dahin, daß wenn sich durch den Besuch des Kaisers die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland besserten, dies, da kein Friedens- und Bundesinteresse dafür zum Opfer gebracht werde, ein Gewinn sein würde. Andernfalls sei die Festigkeit der Friedensallianz eine Gewähr gegen die Ver- schiebung der Frieden zu führen. — Die Gesandten des Sultans von Zanzibar besuchten heute den Grafen Kalnoky und werden morgen um 1 Uhr von dem Kaiser empfangen.

**Schweiz.** Bern, 11. Okt. Der Ständerath Scherb hat die Wahl zum Bundesanwalt angenommen und wird dieses Amt am 21. d. M. antreten.

**Franreich.** Paris, 11. Okt. König Milan ist heute hier angekommen.

**England.** London, 10. Okt. Nachrichten aus Capetown zu Folge sind die Zustände in Damaraland gegenwärtig kritisch. Ein dort im Juli an der Spitze einer Expedition angemerkter deutscher Offizier ergriff Maßregeln, gleichbedeutend mit der Herstellung des Standrechts. Er ließ Wagen und Posten anhalten und durchsuchte und britische Unterthanen, welche Agenten des ersten Häuptlings Ramabarero sind, in Ketten legen. Letzterer befehlt in Folge dessen den Deutschen, das Land zu verlassen, und behielt die Forderung zurück als Geiseln für die Sicherheit seiner Agenten.

**Rußland.** Petersburg, 11. Okt. Die Petersburger Blätter berühren nur leicht die heutige Berliner Entrevue, geben jedoch Angesichts der Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, dessen Rückkehr nach Bulgarien ihnen zweifelhaft erscheint, der Hoffnung auf eine leichtere und günstigere Entscheidung der bulgarischen Frage Ausdruck.

**Schweden.** Stockholm, 11. Okt. Die Regierung hat den Antrag des Reichstages auf Verbot der Fabrication von Margarine-Butter abgelehnt, dagegen ein Gesetz betreffend die Kontrollirung der Fabrication derselben beschlossen.

**Italien.** Rom, 10. Okt. Mit den Ersparnissen im italienischen Militärbudget soll es nun wirklich Ernst werden. Bereits sind durch Umgehung der großen Mänder und verschiedener geplant gewesener Garnisonenwechsel u. s. w. anderthalb Millionen Lire erspart, und im Etatsjahre 1890-91 hofft man sogar, die außerordentlichen Ausgaben für Heereszwecke um 10 Millionen zu reduzieren zu können. Allerdings wird der Kriegsminister sofort bei Eröffnung der Kammer einen Kredit von drei Millionen zur Auszahlung von Prämien an die den Dienst verlassenden Kolonialtruppen verlangen, wie auch für das nächste Etatsjahr eine Erhöhung der ordentlichen Heeresausgaben um 2,300,000 Lire geplant ist. Dennoch werden, durch Reduktion im außerordentlichen Armeebudget, 7,700,000 Lire erspart werden. Von der ursprünglich beabsichtigten Einführung eines neuen Gewehrs wird gleichfalls Abstand genommen, da sich gezeigt hat, daß das rauchlose Pulver auch für das jetzt im Gebrauch befindliche Gewehr geeignet ist.

**Griechenland.** Athen, 11. Okt. In Folge eines Gerüchts, daß das dagegliche Fieber im Piräeus ausgebreitet sei, ernannte die Regierung eine Kommission von Ärzten, um darüber Bericht zu erstatten. Aus diesem Berichte ergibt sich, daß die epidemische Krankheit keineswegs heftig aufgetreten ist, daß jedoch einige Fälle von gefährlichem Fieber vorgekommen sind, wie dies alljährlich in diese Jahreszeit der Fall ist.

**Ostafrika.** Zanzibar, 11. Okt. Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar bestreiten die Deutschen die Rechte der englischen Gesellschaft auf die Inseln Manda und Patta und behaupten, daß dieselben niemals dem Sultan von Zanzibar gehört haben.

## Hof und Gesellschaft.

Ueber die Reise des Kaisers nach Constantinopel erfährt man folgendes: Der Aufenthalt wird 3 Tage dauern. Derselbe wird an der zum Wasser führenden Treppe des Palastes Dolma-Bagische vom Sultan empfangen und nach dem Yildiz-Palast geleitet werden, woselbst ein Kiosk für seine Aufnahme eingerichtet wurde. Am 1. Tage erfolgt eine Truppen- schau, am 2. wird der Kaiser die protestantische Kirche besuchen, die Kaiserin das deutsche Hospital. Deffentliche Festlichkeiten werden nicht stattfinden.

## Armee und Flotte.

Nach den „Hamb. Nachr.“ beabsichtigt man, die bisherigen Landwehr-Inspektionen in Königsberg, Bromberg und Berlin eingehen zu lassen und an ihrer Stelle für alle Armee-corps mit Ausnahme der Garde, Landwehr-Brigade-Kommandeure einzuführen. Diese Landwehr-Brigade-Kommandeure wären aus denjenigen General-Majors zu entnehmen, welche sich aus irgend einem Grunde nicht zum Divisions-Kommandeure eignen. Sie wären im Frieden bestimmt, denjenigen Theil des Ersatzwesens zu besorgen, welchen bisher die Brigade-Kommandeure der Infanterie leiten und im Kriege zum Theil als Kommandeure der Landwehr-Brigaden und Divisionen. Für jedes Armee-corps wären im Frieden zwei derartige Landwehr-Brigade-Kommandeure ausreißend.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. Okt. **Wolkig veränderlich, vielfach bedeckt mit Regen, lebhafteste Winde, ziemlich milde Luft. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

14. Okt. **Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter, zum Theil bedeckt mit Strichregen, ziemlich milde Luft, lebhafteste Winde. Starke bis stürmische Winde an den Küsten.**

15. Okt. **Theils heiter bei veränderlicher Bewölkung, theils bedeckt ohne erhebliche Niederschläge; ziemlich milde, lebhaft windig, Nebel oder Nebeldunst. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. Oktober.

\* **Stadtverordneten-Versammlung** am 11. Oktober. Nachdem der Vorsitzende Herr Dr. Jacobi die Sitzung nachmittags 5 Uhr eröffnet, gelangt folgende Tagesordnung zur Erledigung: Die Wahlperiode der Herren Haenzler, Griens, Mühle, Sausse und Zimmermann als unbeforderte Magistratsmitglieder läuft Ende dieses Jahres ab, es wird Neuwahl angemeldet. — Ebenso wird Neuwahl angemeldet für 12 Mitglieder und 6 Stellvertreter der Klassensteuer-

Einschätzungs-Commission pro 1890/91. — Die Jahresrechnung der Sparkasse pro 1888 wird beschl. Danach war den 1. Januar 1888 ein Bestand von 5,209,680 Mk. und am 31. December 1888 von 6,011,620 Mk. — Als Deputirte zu den Stadtverordneten-Wahlen werden Rentier Käwer und Rentier Beeslack als Beisitzer und Stadtrath Frenzel und Kaufmann Art als Stellvertreter gewählt. — Die Wahl eines Kammereideputirten an Stelle des Herrn Quinteren wird angemeldet. — Zu die Servis = Deputation werden Kaufmann Hermann Löwenstein und Rentier Eduard Müller gewählt. — Es wird zur Kenntniß gebracht, daß die Kammere-kasse die von dem Geh. Kommerzienrath Schickau zu einer Arbeiter-Pensions- und Unterstützungs-kasse ausgelegte Summe von 100,000 Mk. in preuß. conf. Staatspapieren nebst 4000 Mk. Zinsen in Verwahrung übernommen hat. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Die Waideputirten Käwer, Silber und Bukowski werden wiedergewählt. — Das Dach der 2. Knabenschule ist im Jahre 1867 mit Pappe gedeckt, jetzt jedoch so schadhast, daß Reparaturen nicht mehr möglich sind; es wird daher eine Neubeklebung noch in diesem Herbst als notwendig erachtet und die dazu erforderliche Summe von 376,32 Mk. bewilligt. — Der Lehrer Neumann wurde am 1. März pensionirt, die Verfügung ihm jedoch, da er auswärtig weilt, erst am 29. März zugestellt und darin gefagt, daß das Pensionsgehalt ihm vom 1. April an gezahlt werden würde. Hiergegen hat derselbe unter Hinweis auf das Verbr. = Pensions = Gesetz Beschwerde erhoben und smonatliche Kündigung verlangt. Die Regierung hat in Folge dessen verfügt, daß die Pensionirung erst am 1. Juli eintreten soll; in Folge dessen werden 180 Mk. Stellvertretungs-kosten erforderlich, welche von der Versammlung bewilligt werden. — Die Jahresrechnungen des Zu-dustriebes und des Elisabethospitals 1888-89 werden zur Kenntniß gebracht. — Der Hauungsplan für die Hospitälisforten pro 1890, der ein Abholzungsjoll von 2500 Festmetern aufweist, wird genehmigt, ebenso derjenige der Kammereisforten mit 4050 Festmetern Abholzungsjoll. Schluß 6 Uhr. Hierauf geheime Berathung.

\* **Herr Gellendien.** der neue Director unserer Gas-Anstalt wird bereits in der nächsten Zeit nach hier übersiedeln, so daß Herr Gersdorf, der unsere Stadt am 1. November verläßt, noch einige Wochen mit seinem Nachfolger hier zusammen arbeiten wird. Das kann für unsere Gas-Anstalt nur von Nutzen sein.

\* **Im Gewerbe-Verein** wird am Montag Abend Herr Ingenieur Straube einen Vortrag über die Pariser Weltausstellung halten.

\* **Vortrag.** Wie bereits früher mitgetheilt, wird der Kaufmännische Verein seine Sitzungen am nächsten Dienstag eröffnen. Herr Gymnasiallehrer Behring wird über „Giordano Bruno“ sprechen.

\* **Concert.** Das zu gestern Abend angekündigte Concert von Fr. Camilla Golsch und Genossen fand nicht statt, weil nur 18 Zuhörer sich eingefunden hatten.

\* **Stadttheater.** Der gute Benediz mit seiner soliden Moral und seinem hausbadenen, aber gemüthlichen Humor behauptet noch immer einen Ehrenplatz unter den Lustspielbüchern der Neuzeit, das bewies auch gestern wieder der große Besuch, dessen sich „Die zärtlichen Verwandten“ des Weltreisenden Oswald Barnau bei ihren gegenseitigen „Liebes- begehungen“ zu erfreuen hatten. Wo der Herr nicht zu Hause ist, da tanzen die Katzen auf Tischen und Bänken, und das wunderbar anziehende Kleeblatt des Engl. Weiblichen, Oswalds Schwefeln und Tante, bemüht sich denn auch nach Kräften, einen Tanz in dem vereinsamten, herrenlosen Schlosse aufzuführen, der das Unterste zu Oberst leitet und die Wirthschaft in verschiedene Parteien spaltet, von denen jede solo Mittag speist. In diesen Wirrwarr der zärtlichen Kätschen hinein schneit nach langjähriger Abwesenheit der Hausfrau mit seinem Freunde und Reisebegleiter, und in ergötzlicher Weise folgt nun Entfaltung auf Entfaltung bis zur Katastrophe, welche die unterste Verwandte, das vielgeätzte Nischenbrödel Thunelze, vor obersten, d. h. zur Schloßherrin macht und die ganze andere Gesellschaft zum Tempel hinausjagt. Das zärtliche Kleeblatt wurde sehr amüsant dargestellt durch die Damen Bensberg, v. Kaler und Santen, von überwältigender Komik war zumal das Katzenconcert am Schluß des zweiten Actes, das selbst hinter dem fallenden Vorhang fortgesetzt schien, denn als er dem Bravourstüchle Folge leistete und nochmals den Schlei von dem Trio zog, ertönte dieselbe Melodie. Die beiden Weltreisenden (Herr Irwin und Calm) bildeten dazu einen ruhigen und würdigen Gegenlag, der noch harmonisch geklärt wurde durch die muntere Otilie des Fräulein Werner. Eine hübsche dankbare Rolle war die Thunelze des Fräulein Hode, und Fräulein Berg schlug als Iduna auf der gestrigen Mama Kommando die Augen züchtig nieder; ihr Bruder Dietrich (Herr Weber) hingegen dürfte zu früh aus der Sexta ent-sprungen sein, denn vom Studenten hatte er nicht mehr als die Kappe. Der Dr. Offenburg des Herrn Rohlme war ein bischen zu süßlich; dem Schmirich des Herrn Mauthner dagegen standen die süßen Naturleute der heiligen Einfalt so wohl an, daß ihm wiederum der lachende Beifall der Zuhauer im reichen Maße zu Theil wurde.

\* **Theaternotiz.** Moser's reizendes Lustspiel „Der Bibliothekar“ wird am Sonntage schon zum dritten Male in dieser Spielzeit aufgeführt, ein Beweis, wie sehr dieses Stück gefallen hat. Der dritte Act, welcher von Herrn Director Mauthner durch allerhand Extempore und kleinen Improvisus bereichert worden ist, bildet mit seinen Spulgeschichten und Geistererscheinungen den Höhepunkt des Abends. Montag werden wir Gelegenheit haben, Wilhelmine von Hillern, die bekannte Schriftstellerin (wie bekannt, eine Tochter der Birch-Pfeiffer) als dramatische Autor kennen zu lernen. Ihr entzückendes Lustspiel: „Die Augen der Liebe“ kommt zur Darstellung und werden die Hauptrollen in den Händen der Damen Bensberg (Priska) und Berg (Sisi) sowie der Herren Director Mauthner (Husarenlieutenant Moroly), Irwin und Calm sein. Diefem ebenso poetisch süßen als naturwahren Lustspiele wird noch das Singpiel „Versprechen hinterm Heerd“ folgen, in welchem die Soubrette und die drei Komiker Gelegenheit haben ihren Humor zu entfalten. Die erste Wiederholung von „Major auf Urlaub“ findet am Dienstag statt.

\* **In Sachen der staatlichen Fortbildungsschule** hat das Königl. Schöffengericht in Marienburg ganz neuerdings eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung getroffen. Das Schöffengericht hat nämlich in seiner letzten Sitzung in der Strafsache wider den Schneider Schulz, welcher unter der Anklage stand, einen seiner Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule nicht angemeldet zu haben, auf Freisprechung erkannt, da der für den Stadtbezirk

erlassenen Polizeiverordnung vom 27. Juni 1887 verbindliche Kraft aus dem Grunde nicht beigelegt werden könne, weil die Sorge für eine gewissen Gesellschaftsklassen noch über das Maß und die Dauer der Volksschulpflicht zu beschaffende Bildung nicht zu den in § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 bezeichneten Gegenständen ortspolizeilicher Vorschriften gehöre. — Aus eben demselben Grunde hat das Kammergericht in einem gleichen Falle bereits früher auf Freisprechung erkannt.

\* **Auf das Hans Schulz = Felix Meyer-Concert,** welches morgen Abend im Gewerbehaufe wiederholt wird, machen wir hierdurch aufmerksam. Das Programm hat einige Abänderungen erlitten. Da ein tüchtiger Cellist gewonnen ist, so wird Herr Schulz das Orchester zu dirigiren im Stande sein. Für klassische wie für Unterhaltungsmusik ist reichlich Sorge getragen.

\* **Personalien.** Der Postassessor Augustin in Marienburg ist zum Postdirector, der Postsekretär Raumann in Danzig zum Oberpostassessor, der Postsekretär Helm in Dirschau zum Oberpostsekretär ernannt, der Postsekretär Kraam von Graudenz nach Poppo, die Post-Assistenten Arndt von Poppo nach Carthaus und Ehler von Carthaus nach Graudenz versetzt. Dem Landgerichtsrath Heber zu Tilsit ist der rothe Adlerorden 3. Klasse, dem Justizrath Meyhöfer zu Tilsit und dem Gymnasial = Oberlehrer a. D., Professor Dr. Heinrich zu Elbing ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen. Dem Fortkassen-Rem-danten Schneidert zu Benheim im Regierungsbezirk Gumbinnen ist der Charakter als Rechnungs = Rath verliehen.

\* **Der Organist Herr Lehmann** aus Zeyer, welcher schon eine Reihe von Jahren das Postamt daselbst verwaltet, hat zum 1. Januar l. J. den Post-dienst gekündigt, weil, da noch Telephondienst hinzu kommt, ihm die Verwaltung der vielen Aemter zu schwer wird. Die Legung des Kabels durch die Mogat in Zeyer ist gestern vollendet worden.

\* **Lehrermangel** muß doch noch immer vorhanden sein, denn obgleich die 3. Klasse in Junger längst fertig gestellt, ist noch kein Lehrer von der Kgl. Regierung da angestellt. Die 2 Lehrer müssen also noch immer alle drei Klassen versehen.

\* **Zwei goldene Hochzeit** an einem Tage und in einer kleinen Landgemeinde dürften doch zu einer großen Seltenheit gehören. Dieselbe feierten der Kleinbeißer Wief aus Gr. Haselberg mit seiner Ehefrau und das Hofmann Holz'sche Ehepaar aus Schöneberg am Erntefeste. Beide Paare wurden nach Beendigung des Gottesdienstes von Herrn Pfarrer Zaabel in der Kirche zu Hohenfürst im Kreise Heiligenbeil getraut.

\* **Abchied.** Herr Pfarrer Zaabel aus Hohenfürst hielt am Erntefeste vor seiner Gemeinde die Abschiedspredigt, reichte derselben noch das Abendmahl und hat sich jetzt, da er geborener Elbinger ist, nach Elbing begeben. Das Kirchspiel ist durch seinen Abgang einseitigen verwaist, da die Wahl eines Nach-folgers noch nicht stattgefunden hat.

\* **Gerichtet.** Bekanntlich baut unser Mitbürger Herr Adolph Rauch, in der Kurzen Hinter- und Mauerstraße ein Hotel nebst Restauration. Heute wurde das imposante Gebäude gerichtet. Im Laufe des Herbstes und des folgenden Winters werden die inneren Arbeiten an Angriff genommen und hoffentlich zum Frühjahr vollendet sein, nachdem der Abbruch und die sonstige Ausstattung erfolgt ist, so daß spätestens am 1. Juli 1890 die Eröffnung erfolgen kann. Das Hotel wird 20 große, luftige Fremdenzimmer erhalten, die aufs komfortabelste ausgestattet werden. Im Hochparterre befinden sich 4 Restaurationszimmer und ein Saal, der die Größe des rothen Casino-Saales hat. Ein großes Gewicht wird auf die Ventilation, Heizung und Beleuchtung gelegt, auch die Ausstattung dieser Räume soll ganz nach Berliner Muster erfolgen. Das schöne Gebäude wird, wenn es völlig fertig, unserer Stadt zur Zierde gereichen.

\* **Die Theilung des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg** wird angeregt. Derselbe umfaßt jetzt 4233 Kilometer und würde bei der Verstaatlichung der Ostpreussischen Südbahn und Marienburg-Mlawkaer Bahn um 410 Kilometer wachsen, der von Bromberg abzweigende Directionsbereich würde in Königsberg errichtet und alle Bahnen auf dem rechten Weichselufer ihm zufallen. Ebenso soll der Eisenbahndirectionsbereich Berlin getheilt und ein neuer Directionsbereich in Stettin errichtet werden. Beide angeregten Veränderungen werden mit Hinweis auf die allzu große, unübersehbare Ausdehnung der Directionsbereiche begründet.

\* **Der Schloffenmeister Mierau** zu Kraffohlschleuse ist lebenslänglich mit Anspruch auf Pension angestellt.

\* **Als Vorsteher des Heil. Reichnam-Hospitals** ist der Kaufmann Harber, Brandenburgerstraße, gewählt worden, da Uhmacher Lessing die auf ihn gefallene Wahl ablehnte.

\* **Der heutige Sonnabendmarkt** war reichlich besetzt, namentlich trafen Kartoffeln in so reichem Maße ein, das die Zufuhr nicht geräumt werden konnte. Der Butter- und Eiermarkt belebte sich erst gegen 9 Uhr und hielten sich Preise auf dem früheren Stand. Der Fisch- und Gemüsemarkt längs des Elbings war von Käufern und Verkäufern so stark belebt, daß es kaum möglich war, durchzukommen. Der Getreidemarkt zeigte wenig Leben, obgleich namentlich nach Poggendorf großer Begeh war. Auch in Obst ist die Einfuhr noch reichlich und wird namentlich Obst zum Einkellern für die Obsthändler zugeführt. Die Preise dafür haben sich etwas gebessert, da Berlin ein bedeutendes Quantum aufgekauft hat.

\* **Drosseln** wurden auf dem heute stattgehobten Wochenmarkte in so großer Menge angeboten, daß der Preis bis auf 15 Pfg. für das Paar herunterging.

\* **Ueberfahren.** An der Ecke des Alten Marktes und der Kettenbrunnenstraße wurde heute Vormittag ein Dienstmädchen von einem Fuhrwerk aus Englisch Brunnem überfahren und so schwer verletzt, daß dasselbe sofort per Tragkorb in's Krankenspital geschafft werden mußte.

\* **Confiscirtes Fleisch.** Auf der Marktbrücke am Elbing wurde heute Vormittag einem auswärtigen Fleischer ein größeres Quantum Rindfleisch confiscirt, welches von einem kranken Thier herzustammen schien und zum Genuß für Menschen ungeeignet war. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

## Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 11. Oktober.

Nach kurzer Frühstückspause wurde um 1 Uhr das Verhör der Zeugen fortgesetzt, dasselbe betrafte wenig Neues, so daß den bisherigen Ausführungen nur wenig hinzuzufügen ist. Das Verhalten der Angeklagten Adrian sen. und Zeuge Gusa erwirkt ein Urtheil über die Schuldfrage der anderen Angeklagten, so daß

das Urtheil über die Schuldfrage den Geschworenen sehr schwer gemacht wird, wie überhaupt die ganze Zeugenvernehmung wenig Licht in die Angelegenheit wirft und an deren Urtheil das Wohl und Wehe von 7 Personen hängt.

Um 3 Uhr wurde eine zweite kurze Pause gemacht und darauf in den letzten Theil des Beschlusses eingetreten, welcher sich um den Eid des Adrian jun. handelt. Die Zeugenvernehmung dauerte bis gegen Abend, worauf nach zweiter kurzer Pause in die Plaidoyers eingetreten wurde. Trotz aller Anstrengungen der Herren Verteidiger gelang es nicht, die Angeklagten von den ihnen entgegenstehenden Belastungsmomenten zu befreien und so dauerte denn die Verhandlung mit Einschluß des Urtheils der Geschworenen bis 2½ Uhr Nachts und endete mit der Verurteilung des Johann Adrian sen. zu 6, des Adolph Adrian zu 10, des Johann Adrian jun. zu 1, der Auguste Adrian zu 6, des Schreiber zu 1, des Pawlowski zu 6 Jahren Zuchthaus, Teichert erhielt 6 Monat Gefängniß. In Folge der Nachsitzung wurde die heutige Sitzung ausgesetzt und konnten die Zeugen ihre Gebühren erhalten. Montag ist Fortsetzung der Verhandlung.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Schweidnitz,** 11. Okt. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Anklage gegen die Theilnehmer an dem am 16. Mai d. J. bei der Kalmzischen Mehljörgreube begangenen Ausschreitungen, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den Bergarbeitern und dem Militär kam und der Bergmann Grützner erschossen wurde, verhandelt. Von den Angeklagten wurden wegen Aufstaus Aufstaus und schweren Landfriedensbruchs der Schlepper Herzog zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Verlust der Ehrenrechte, der Kabeisführer, Schlepper Plaffig, unter Zubilligung milderer Umstände, zu 2 Jahren Gefängniß, die Schlepper Henkel und Teuber zu 1½ Jahren und der Schlepper Meißner zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

\* **Wegen Beleidigung des Zahlmeisters** begangen durch einen Artikel anlässlich des Prozesses Hagemann-Wollant, wurde der verantwortliche Redakteur des „Berliner Tageblattes“, Dr. Horn, zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt.

## Bermischtes.

\* **Blumen als Nahrungsmittel.** Das neue Bulletin aus dem Kew-Garden enthält eine Abhandlung Dutrie's, des botanischen Directors für das nördliche Indien, über die Verwendung der Blüten des Calligonum als Nahrungsmittel im nordwestlichen Indien. Die Verwendung von Blüten, wie jener der Mlie in China, als Gewürz ist nicht Ungewöhnliches, aber ganz ungewöhnlich ist deren Benützung als Nahrungsmittel. Im vorliegenden Falle werden sie, und nicht ausschließlich von den ärmeren Klassen, genossen, und zwar entweder mit Mehl vermenget oder für sich mit Salz und Gewürz. Die Blüten werden abgeplückt und eine Nacht hindurch in einem geschlossenen, irdenen Gefäß aufbewahrt, so daß sie verwelken. Sie lassen sich lange Zeit aufbewahren. Gewöhnlich ist man sie als Gemüse, doch werden sie auch mit feinem Mehl zu Kuchen gebacken. Eine Analyse der Blüten zeigt als ihre Hauptbestandtheile von diätetischen Standpunkt aus ihren Reichthum an Stärkestoff-Verbindungen und daher ihre Wichtigkeit als Nahrungsmittel, welche arm an Stickstoff sind. Es soll viel Ähnlichkeit bezüglich ihrer Bestandtheile zwischen ihnen und den Samen genießbarer Amaranth- und Buchweizen-Arten bestehen, nur daß bei ihnen Zucker die Stärke ersetzt.

\* **Neue Backformode.** Aus Konstanz schreibt man: Unsere „höheren Töchter“ haben sich in ganz netter Weise emancipirt; sie machen es ihren „Kommilitonen“ vom Gymnasium nach und tragen — Mäusen, hübsche, meist gestrickte Kappen in geschmackvollen Formen je nach der Klasse in grau, schwarz, roth, blau oder auch verschieden gestreift. Wenigstens eine ganz hübsche Idee und für die Börren der Wäter ungleich billiger, als die entsetzlichen Hüte, die in diesem Sommer Souffleurkastenform annahmen.

\* **Schreckliche Lage.** Im Theater fragt ein Logenbesitzer seine Frau, ob sie ihren Operngucker nicht mitgebracht habe. Entzückt deutet die Dame auf den Gegenstand und antwortet: „Gewiß, allein ich befinde mich in einer schrecklichen Lage: Ich kann den Operngucker nicht anwenden, weil ich mein mit Brillanten besetztes Armband anzulegen vergessen habe.“

## Telegramme.

**München,** 11. Okt. Prinz Ferdinand von Coburg hält sein Incognito als Graf Murany streng aufrecht. Der Prinz verbrachte den gestrigen Nachmittag mit seiner Mutter, Herzogin Clementine von Coburg, bei seinen Verwandten in Nymphenburg und empfing heute den Gegenbesuch des Herzogs und der Herzogin von Genua, welche gleichfalls in Nymphenburg weilten. Um 5 Uhr nachmittags holte der Prinz die Herren seines Gefolges, die im Hotel „Bayrischer Hof“ Wohnung genommen haben, zu einer Spazierfahrt ab.

**Belgrad,** 11. Okt. Der Regent Nikitc erwiderte den Besuch des Führers der radikalen Partei Pajalic und besprach dabei mit diesem die Art einer billigen und würdevollen Lösung der Angelegenheit der Königin Natalie. Die Regentenschaft wird eine neuerliche diesbezügliche Vorstellung an König Milan richten.

**Berlin,** 12. Okt. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des Generals v. Waldersee, worin derselbe den Rath der „Nationalzeitung“ in einen Artikel vom 10. Oktober, er thue am besten, außerhalb aller öffentlichen politischen Erörterungen zu bleiben, als ungebührlich entschieden zurückweist. Gerade die „Nationalzeitung“ habe dazu beigetragen, ihn ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen. Er diene dem Kaiser als Soldat und sei nicht Parteimann.

**Berlin,** 12. Okt. Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm sind heute früh 7½ Uhr zur Jagd nach Hubertusstock abgereist; Kaiser Wilhelm hatte den russischen Kaiser in dem Postkutsch abgeholt.

**Hubertusstock,** 12. Okt. Die Kaiser Wilhelm und Alexander, sowie Großfürst Georg trafen heute Morgen um 7 Uhr 50 Minuten in Eberswalde ein und fuhren von dort, von einer Abtheilung der Königin-Kürassiere eskortirt, hierher; sie bestiegen alsbald den Büschwagen, um auf Roth- und Damhirsche zu pürschen. Um zwölf Uhr wurde ein Frühstück eingenommen, worauf die Jagd weiter fortgesetzt werden soll.

**Bremen, 12. Okt. Das Dampfschiff „Juno“, Kapitän Schwarting, ist auf der See verbrannt. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Valeria“ gerettet.**

**Handels-Nachrichten.**

**Telegraphische Börsenberichte.**

Berlin, 12. Oktober, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwantend.	Cours vom	11.10.	12.10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,50	100,40	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,90	100,60	
Deutscher Reichsanleihe	94,50	94,40	
4 pCt. Ungarische Goldrente	85,70	85,50	
Russische Banknoten	210,50	210,60	
Deutscher Reichsanleihe	171,20	171,20	
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,90	
4 pCt. preussische Conjols	106,50	106,30	
Neufeldt Metallwaaren	136,—	137,10	
5 pCt. Marienburg-Mantf. Stammpr.	113,60	113,60	

**Produkten-Börse.**

Cours vom	11.10.	12.10.
Weizen Okt.-Nov.	186,50	186,50
April-Mai	195,70	194,70
Roggen mattr.		
Okt.-Nov.	165,70	165,20
April-Mai	168,70	168,—
Petroleum loco	24,10	24,20
Rübsöl Oktober	65,20	65,30
April-Mai	59,70	59,40
Spiritus 70er loco Oktober	34,30	34,—

**Danzig, den 11. Oktober.**

Weizen: Fester. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 169 A, hellb. inländ. 170—175 A, hochb. und glasig inländ. 181—182 A, Termin Nov.-Dez. 126 Pf. zum Transit 134,00 A, April-Mai 126 Pf. zum Transit 140,00 A  
Roggen: Unver. Inländischer 148—149 A, russ. od. poln. zum Transit 99 A, per Novbr. = Dezbr. 126 Pf. zum

Transit 100,90 A, per April-Mai 120 Pf. zum Transit 103,00 A  
Gerste: Loco kleine inländisch — A  
Gerste: Loco große inländisch 110 A  
Hafer: Loco inl. — A  
Erbsen: Loco inl. — A

Königsberg, 12. Okt. (Von Hartatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Fest.  
Zufuhr: 10,000 Eiter.  
Loco contingentirt . . . . . 56,50 A Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 36,75 " Brief.  
Oktober contingentirt . . . . . 55,00 " " "  
Oktober nicht contingentirt . . . . . 35,00 " " "

**Königsberger Productenbörse.**

	10.	11.	Tendenz.
	N.-M.	N.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pf.	176,75	176,75	fest.
Roggen, 120 Pf.	147,75	148,00	höher.
Gerste, 107/8 Pf.	126,00	126,00	unverändert.
Hafer, feiner	140,00	140,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	do.

**Spiritusmarkt.**

Danzig, 11. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br. — Gd., — bez., pro Oktober loco contingent. 54,— Gd., — bez., pro Oktober-Mai 51 1/2 Gd., loco nicht contingent. 34 1/2 Br., Oktober-Mai 31 1/2 Gd.  
Stettin, 11. Okt. Loco ohne Faß mit 50 A. Consumsteuer 54,00, loco mit 70 A. Consumsteuer 34,20 A, pro Oktober-November 32,00, pro November-Dezember 31,60 A, April-Mai 32,70.

**Zuckerbericht.**

Magdeburg, 11. Okt. Kornzucker excl. 92 % Rendem. 16,95. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 16,10. Kornzucker excl. 75 % Rendem. 13,30. — Rohzig. — Sem. Raffinade mit Faß 28,50. Refis 1. mit Faß 26,50 Tendenz: Ruhig.

**Wochenmarktpreise zu Elbing am 12. Okt.**

Für Weizen per Scheffel	gute	Sorte	7,70—7,90 A
" " " "	mittel	"	7,50—7,60 "
" " " "	geringe	"	7,00—7,40 "
" Roggen " " "	gute	"	6,00—6,20 "
" " " "	mittel	"	5,70—5,80 "
" " " "	geringe	"	5,60—5,70 "
" Gerste " " "	gute	"	4,70—4,80 "
" " " "	mittel	"	4,50—4,60 "
" " " "	geringe	"	4,20—4,30 "
" Hafer " " "	gute	"	3,70—3,80 "
" " " "	mittel	"	3,50—3,60 "
" " " "	geringe	"	3,00—3,20 "
" Stroh, Richt- 100 Kil.	"	"	5,80—6,00 "
" Heu 100 Kil.	"	"	5,00—6,00 "
" Kartoffeln per Scheffel	"	"	1,40—1,60 "
" Rindfleisch von der Keule 1 Pf.	"	"	0,45—0,50 "
" Schweinefleisch	"	"	0,35—0,40 "
" Kalbfleisch	"	"	0,50—0,65 "
" Hammelfleisch	"	"	0,30—0,40 "
" geräucherter Speck, hiesigen	"	"	0,40—0,50 "
" Schweinefleisch, hiesiges	"	"	0,85—0,90 "
" amerikanisches	"	"	0,45 "
" Butter per Pfund	"	"	0,90—1,00 "
" Eier 60 Stück	"	"	3,40 "
" Hühner, alte, per Stück	"	"	1,00—1,40 "
" Küken	"	"	0,50—0,70 "
" Enten, lebend, "	"	"	1,00—2,00 "
" Gänse, lebend, "	"	"	4,00—4,20 "
" " " " "	"	"	2,50—3,50 "
" Tauben per Paar	"	"	0,60—0,70 "
" Drosseln	"	"	0,15—0,16 "
" Hasen per Stück	"	"	2,50—3,00 "
" Rumpst per Schod	"	"	3,00—3,50 "
" Braten per Scheffel	"	"	1,80—1,40 "
" Gelbrüben per Scheffel	"	"	1,40—1,60 "
" Zwiebeln per Scheffel	"	"	5,00—6,00 "

**Elbinger Schiffsnachrichten.**

Eingegangen:  
Am 12. Okt. Dampfer Nordstern, Capt. Krämer, mit Stückgütern von Stettin.  
" 12. Okt. Seeschiff De jonge Gerrit, Capt. Gronewoldt, mit Raaf von Ruhrort.

**Meteorologisches.**

**Barometerstand.**

Elbing, 12. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

	12. Okt.	11. Okt.
29		
Sehr trocken	9	
Beständig	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich	28	
Regen und Wind	9	
Viel Regen	6	
Sturm	3	

Wind: S. 14 Gr. Wärme.

Das Versand-Geschäft **Mey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen **Herbst-Catalog** zur Ausgabe.

Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie, wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in belannter besser Ausführung geliefert werden. Dieser **Herbst-Catalog** wird unberechnet und portofrei zugesandt.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen **Catalog** kommen zu lassen.

**Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.**

**S. Renée.**  
Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M. Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. NICHOLSON**, Wien IX., Kolingasse 4.

**Die sitzende Lebensweise** bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blut-circulation des Fortadersystems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallerungen u., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle diejenigen, welche in ihrem Erwerbsleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, von Zeit zu Zeit ein Mittel gebrauchen, welches auf die Blut-circulation wirkt, und hierzu eignen sich am besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche pro Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich sind. Man sei stets vorsichtig, daß man das echte Präparat und keine werthlosen Nachahmungen bekommt.

**(Erfüllung.)** Es dürfte manchem Leser erwünscht sein, durch diese Zeilen auf ein gutes Hausmittel bei Erfüllungen aufmerksam gemacht zu werden. Es ist eine einfache Einreibung, bekannt unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller“. Seit mehr als zwanzig Jahren ist das Mittel bereits im Verkehr, was jedenfalls der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben ist. Die meisten Leser dürften den Anker-Pain-Expeller schon kennen; der Preis ist billig zu nennen, denn eine Flasche kostet nur 50 Pf.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fr. Olga Stante = Glabitz mit Herrn Paul Prohl-Wossig.  
**Geboren:** Herrn Emil Deskau-Tilfit 1 T. — Frn. Theodor Schulz-Bromberg 1 S. — R. Grund-Danzig 1 S.  
**Gestorben:** Rentier Carl Gerigk-Braunsberg, 83 J. — Restaurateur Andreas Ritsch-Braunsberg, 63 J. — Besitzer Franz Schulz-Steinbotten 56 J. — Schmiedemeister Julius Tendricke-Braunsberg, 49 J. — Pfarrer Carl Lazke-Kotoschken.

**Elbinger Standes-Amt.**

Vom 12. Oktober 1889.

**Geburten:** Schmied Ed. Matull 1 S. — Eisenstecher Heinrich Saffran 1 S. — Schneider Carl Neumann 1 S. — Staatsanwalt Otto Hafen 1 T.  
**Aufgebote:** Kutcher Gust. Weinert-Elb. mit Caroline Schwarzrock-Elb. — Geizer Gustav Renfant-Elb. mit Wilhelmine Glaubig-Elb.  
**Geschließungen:** Arbeiter Joh. Rohde-Elb. mit Anna Grundmann-Elb. — Fischer Gottlieb Harwardt-Elb. mit Elisabeth Krause-Elb. — Fischer Gottlieb Witt = Marienburger Laachenhaus mit Wilhelmine Haaf = Elb. — Malermeister Gustav Müller-Elb. mit Elisabeth = Elb. — Grenz-Aufseher Carl Jastrowitz = Bialla mit Margarethe Bahlke-Elb. — Ziegler Max Kardell-Dambitz mit Ida Tesch-Elb. — Arb. Gottfried Thiel = Elb. mit Elisabeth Rother-Elb.

**Sterbefälle:** Rentierfrau Elisabeth Hoch, geb. Dreier, 79 J. — Tischler Franz Braumfeld 51 J. — Comtoirist Ernst Friedrich Sander S. 3 M.

**Kaufmännischer Verein.**

Die Versammlungen des Winterhalbjahres beginnen **Dienstag, d. 15. Oktober cr.**  
Der Vorstand.

**Stadttheater in Elbing.**

Sonntag, den 13. Oktober 1889:

**Der Bibliothekar.**

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.  
Tageskaffe 10—12 und 4—5 Uhr.  
Abendkaffe 6 Uhr Eröffnung.

Montag, den 14. Oktober 1889:

**Die Augen der Liebe.**

Lustspiel in 3 Acten von Wihl. v. Hillern.  
Hierauf:

**Das Hersprechen hinter'm Heerd.**

Alpenscene mit Gesang.

**Gewerbe-Verein.**

Montag, den 14. Oktbr.,

Abends 8 Uhr:

**Vortrag**

des Herrn Ingenieur **Straube:**  
„Die Pariser Weltausstellung von 1889.“  
Der Vorstand.

**Schoeneck'scher Gesangverein.**

Sonntag, 13. Oktober, 11 Uhr:

Herren.

**Allgem. Bildungsverein**

Sonntag, den 13. d. Mts.:

**Soiree,**

Vokal-, Instrumental-Vorträge

und Tanz.

Anfang 5 Uhr.

Entree pro Person 10 Pf.

Tanzschleife extra.

Gäste dürfen eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Westpr. Provinzial-Fechterverein.**

Sonntag, d. 13. Oktober 1889:

**I. Wintervergnügen**

in den Sälen des „Gold. Löwen“:

Theater, komische Vorträge u. Tanz.

Anfang 7, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr,

Entree 20 Pf.

Mitgliedskarten sind vorzuzulegen.

Der Vorstand.

Sonntag, 13. Oktober cr.,

7 1/2 Uhr Abends,

**im Gewerbehaus:**

**CONCERT**

des H. Violinvirtuosen

**Hans Schultz,**

unter Mitwirkung des Pianisten

**Felix Meyer,**

bewährter Solisten und Musiker

und der Musikschule.

Programme verändert!

Billets bei Frn. Conditor **Thiem,**

Friedr.-Wihl.-Platz, à 40 Pf., an der

Abendkaffe à 50 Pf., Schülerbillets

à 20 Pf.

**Die Mitglieder des Vereins zur**

**Fürsorge für entlassene Sträflinge**

**im Elbinger Kreise** und Alle, welche

in der Stadt und im Landkreise für den-

selben sich interessieren, werden zur **Gene-**

**ralversammlung** auf

**Wittwoch, den 16. Oktober cr.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

in den Saal der Herren Stadtverord-

neten, Alter Markt 11, hierdurch ein-

geladen.

Tagessordnung: Jahresbericht,

Rechnungslegung pro 1888. Bescheid

Er. Excellenz, des Herrn Oberpräsidenten.

Vorstandswahl.

Der Vorstand.

**Dr. Lenz,** Superintendent.

Montag, den 14. Oktober cr.,

Abends 8 Uhr:

**Außerordentliche**

**Generalversammlung**

der

**Elbinger Handwerkerbank L. G.**

**im Gewerbehaus.**

Der Aufsichtsrath.

**F. König,** Vorsitzender.

**Etablissement Markthalle.**

Sonntag, den 13. d. M.:

Bränzchen.

Gänsebraten. Drosseln.

Getränke gut.

**Die Holzverkaufstermine**

pro IV. Quartal 1889 finden für die

Königl. Forstrevier-Abth. Stellingen

im **Splanemann'schen** Restaurant

zu Tolkmitt, jedesmal **von 10 Uhr**

**Vormittags** ab, statt:

**am 24. Oktober, 21. No-**

**vember u. 19. Dezember.**

Am 24. Oktober cr. werden

sämmtliche **Faschinen**, die pro 1889/90

in den Schutzbezirken Hohenwalde,

Wied und Teckenort gewonnen werden,

zum Verkauf gestellt. Die Bedingungen

hierzu werden im Termin selbst bekannt

gemacht werden.

Stellingen, den 10. Oktober 1889.

Die **Agf. Revierförsterei.**

**Auction.**

Sonnabend, den 19. d. Mts.,

**Vorm. 10 Uhr,**

werden auf dem Hofe des Schmiede-

meisters und Wagenfabrikanten **Braun**

hier, Neufferen Georgendamm 16, wegen

Uebergabe des Geschäfts meistbietend

gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

**2 Verdeck-, 1 Fensterwagen,**

**1 großes Karriol auf Patent-**

**achsen, ohne Langbaum, fast**

**neu, 1 Reisewagen, 1 Selbst-**

**fahrer, 1 Halbverdeck, 3 an-**

**dere Spazierwagen, 1 neuer**

**2 1/2zöll. Arbeitswagen, 2 alte**

**Arbeitschlitzen, verschiedene**

**alte u. neue Pflüge, darunter**

**3 dreischarige Schälspflüge,**

**ferner 36 Gartenbänke und**



# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 240.

Elbing, den 13. Oktober 1889.

Nr. 240.

## Kirche und Schule.

\* **Schlochau**, 19. Okt. Zum 1. d. M. schied der katholische Lehrer und Konrektor Anton Bleske von hier aus dem Schuldienst. Derselbe hat über 50 Jahre amtiert, anfänglich kurze Zeit auf einer Privatlehrerstelle, dann aber ununterbrochen im öffentlichen Schuldienst.

\* **Seiligenbeil**, 10. Okt. Die Staatsbeihilfe ist wiederum 25 ländlichen Schulverbänden des Kreises um 1308 Mk. gekürzt worden, doch bleibt denselben immer noch eine solche in Höhe von 4685.

— Aus Mangel an Bewerbungen sollen, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, allein im Regierungsbezirk Potsdam 40 Lehrerstellen unbesetzt bleiben.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Dirschau**, 11. Okt. Der Kaiser von Rußland wird, nach den hier eingegangenen Dispositionen, am Montag Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung eines zahlreichen Gefolges auf der Reise von Berlin nach Petersburg mittelst des russischen Hofzuges unseren Bahnhof passieren. Den Sicherheitsdienst auf dem hiesigen Bahnhof, der für den sonstigen Verkehr in dieser Zeit abgesperrt sein wird, versehen außer den hiesigen Polizeibeamten und Gendarmen 8 Danziger Schutzleute. — Die Stadtverwaltung kündigt sämtliche auf den städtischen Grundstücken eingetragenen Privatkapitalien; denn es wird eine Anleihe, die in 40 Jahren getilgt werden soll, aufgenommen werden. Aus den Anleihegeldern soll eine Töchterschule, eine Bürgerschule und ein Schlachthaus erbaut werden.

\* **Marienburg**, 11. Okt. Einen herben Verlust erlitt ein hiesiger Bahnhofspostbeamter. Mittwoch Abend 8 Uhr hatte er vom Graudenzener Zuge einen Geldjahrspostbrief mit 700 Mark Inhalt in Empfang genommen und begab sich damit nach dem Postgebäude. Dort entdeckte er, wie die „N. Z.“ berichtet, zu seinem Schreck, daß das Werthobject nicht mehr vorhanden war und blieb alles darnach sofort angestellte Suchen erfolglos. Vor Ausgabe der in dem Brief enthaltenen Scheine wird gewarnt, da die Nummern derselben notirt sind. Dem ehrlichen Finder ist überdies eine Belohnung von 100 Mark zugesichert. — Für die in den Tagen vom 10. bis 13. November d. J. in dem großen Remter der Marienburg stattfindende Aufführung des Lutherfestspiels ist der Großherzogliche Hofschauspieler Velling aus Schwerin für die Rolle des Luther gewonnen worden. Die anderen Rollen befinden sich in den Händen bewährter hiesiger Dilettanten.

\* **Strasburg**, 10. Okt. Der bisherige Rentant Maddag, welcher, wie wir berichteten, die ihm anvertraut gewesenen Klassen angegriffen hatte, ist bereits verhaftet.

\* **Verent**, 10. Okt. Das dem Besitzer Neubauer gehörige Gut Rubenhoff Kreis Karthaus ist auf Antrag der Gläubiger gestern unter gerichtliche Zwangsverwaltung gestellt und zum Verwalter der Rentier Malik aus Byssoszin bestellt worden. — Der Güterverkehr auf unserer Eisenbahn hat sich in letzter Zeit so gehoben, daß jetzt nur die großen Lokomotiven mit Tender verwendet werden, da die bisher benutzten kleinen Maschinen ohne Tender die starken Wagenzüge nicht gehörig fortbewegen konnten. — Nur ungern fügen sich zuweilen, auf dem Lande die Bewohner den Verordnungen über den Schulbesuch und verfeinden sich, wenn ihre Kinder die Schule unentschuldig veräumen und sie Schulstrafen bezahlen müssen, mit den Lehrern, gegen welche sie sich dann in beleidigenden Äußerungen ergehen. So stand heute auch wieder der Besitzer Jense aus Schwarzhütte unter der Anklage der wörtlichen Beleidigung des Lehrers Nautsch daselbst vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Besuchsbedingte hatte dem Lehrer durch Schulkinder sagen lassen, er — der Lehrer — werde auf dem Besenstock reiten müssen und sei ein Fabelhengst. Es wurde auf eine Geldstrafe von 30 Mk. event. 10 Tage Gefängniß erkannt. — Die Chausseestrecke von Gr. Paglau nach Schöneck ist in den Erdarbeiten nunmehr vollständig fertig, auch die sämtlichen Durchlässe sind hergestellt, so daß das Planum als ganz beendet anzusehen ist. Gegenwärtig wird mit der Anlieferung der Steine und deren Einschlag begonnen. — In der Konkursache des Verenter Vorschuß-Vereins E. G. (polnische Bank) ist der Schlußtermin auf den 11. November cr. vor dem hiesigen Amtsgerichte arberaumt worden.

— **i. Schöneck**, 11. Okt. Bei dem am 9. d. Mts. im hiesigen Amtsgerichte stattgehabten Zwangsverkauf des Bäckermeister Illenthal'schen Grundstücks wurde das Höchstgebot von dem Pferdehändler Levy aus Marienburg mit 4000 Mk. abgegeben. Der Zuschlag soll erst am 12. d. Mts. erteilt werden. — Durch Allerhöchsten Erlaß ist der jetzige Name der im diesseitigen Kreise belegenen Gemeinde Schweinebude in Wiejenthal umgewandelt worden. — Vor einigen Tagen fand der Besitzer Sulewski aus Schradrau beim Steinegraben auf seiner Feldmark ein Stück Bernstein von der Größe eines kleinen Kinderkopfes.

\* **Tiegenhof**, 10. Okt. Gegenwärtig herrscht hier die Diphtheritis unter den Kindern und hat von ihnen schon verschiedene Opfer gefordert.

\* **St. Krone**, 10. Okt. Das erwähnte Jagdunlück in Jagdhaus ist glücklicherweise nicht tödtlich verlaufen. Die Pächter der Gemeindefagd hatten ein kleines Treiben auf Hasen veranstaltet, und es hatte sich, nach ihrer Aussage unaufgefordert, auch der Häusler Krause zu ihnen gesellt. Als die Schützen sich vor dem letzten Treiben alle versammelt hatten,

sah plötzlich Krause einen Hasen und als er das Gewehr herunternahm, entlud sich der Schuß und fuhr dem Altfirger Dräger in den Fuß. Im Krankenhause zu Jastrow mußte der Fuß zweimal gekürzt werden, und der Verwundete schwebte eine Zeit lang in Lebensgefahr, doch sagt man, daß jetzt die Gefahr beseitigt sei. — Auf dem letzten Wochenmarkte erregte ein Kürbis, der das ungewöhnliche Gewicht von 165 Pfund hatte, allgemeine Bewunderung. — Die Klausdorfer Wassermühle ist für 30,000 Mk. in den Besitz eines Herrn Kobusch aus Gr. Ballonten bei Neumark übergegangen.

\* **Kulm**, 10. Okt. Ein Gastwirth in G. war schon lange Zeit von Hühneraugen geplagt. Um sich dieselben zu vertreiben, schnitt er sie vor Jahresfrist aus. Die Schmerzen ließen auch nach, bis er kürzlich sich genöthigt sah, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Leider war es jedoch zu spät. Das Hühnerauge eiterte und der Brand war bereits dazu gekommen. Der Arzt hielt eine Operation für unabwendbar, welcher jedoch der Kranke erlag. (G.)

\* **Aus dem Kreise Schlochau**, 10. Okt. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. brannten in Liegnitz drei Gehöfte mit voller Ernte nieder. Es ist anzunehmen, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden ist.

\* **Osterode**, 10. Okt. In Gr. Gröben entstand gestern Mittag, als alles auf dem Felde beschäftigt war, in einer Instatthe auf unerklärliche Weise Feuer, wobei dieselbe vollständig eingäschert wurde, und zwei Kinder, ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, mit verbrannt sind. Die Kinder wurden vollständig verkohlt vorgefunden. Alle Umstände deuteten darauf hin, daß die Kinder im Bette schlafend vom Feuer überrascht worden sind.

† **Saalfeld**, 10. Okt. Auf die Bitte der kirchlichen Gemeinde = Körperschaften um Befassung des Wahlrechts hat der evangelische Ober-Kirchenrath ablehnend geantwortet; es bleibt somit bei der kirchenregimentlichen Besetzung der hiesigen Pfarrstelle und der Verbindung derselben mit der Superintendentur. Die Antwort des Herrn Kultusministers, welche zur Zeit noch aussteht, dürfte ähnlich lauten. — Rentier Zerach und Frau feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit.

\* **Wormditt**. Dem am Sonnabend Vormittags von Wormditt kommenden Zuge passirte zwischen der letzten Stadt und Arnsdorf ein kleiner Unfall. Zwei Pferde des Abbaubesizers G. von Arnsdorf waren auf das Geleise gerathen; das eine Pferd wurde nur von der Lokomotive zu Boden geschleudert, während das andere vollständig zermalmt wurde. Der Zug mußte halten und die Körper von den daran haltenden Fleisch- und Darmtheilen befreit werden.

\* **Mohrungen**, 10. Okt. In der heutigen Sitzung

des landm. Vereins wurde als Delegirter zur Pferde-zuchtsektion Gutspächter Vietke-Gottesgabe und als Stellvertreter Gutbesitzer Birholz-Krausenhof gewählt. Gutbesitzer Schwieger-Ubuchshöfchen berichtet über einen Entwurf über zu gründende Gemeindefeldmarkenverbände. Der Entwurf des Landeskulturtechnikers Schlemmer wird zunächst verlesen. Der Herr Referent macht an Beispielen aus hiesigen Feldmarken klar, daß eine Einführung der betreffenden Verbände von sehr großem Nutzen für die ganze Landwirtschaft sein würde. Der Verein ist mit dem Entwurfe vollständig einverstanden und beschließt, das Landrathsamt zu bitten, dafür Sorge zu tragen, daß seitens der königlichen Regierung die Gemeindefeldmarkenverbände sobald als möglich ins Leben gerufen würden. Hierauf wurde der Erntebericht pro 1889 wie folgt festgestellt. Vom Hektar (= 3,9166 Morgen) beträgt er in Kilogramm: Winterweizen 1020, Winterroggen 800, Sommergerste 980, Hafer 1000, Erbsen 1440, Bohnen —, Buchweizen 1120, Kartoffeln 12,600, Kleeheu 2000, Wiesenheu 3000.

\* **Braunsberg**, 10. Okt. Im nächsten Jahre läuft die Dienstzeit unseres Bürgermeisters ab. Die vorberatende Commission hat nun das pensionberechtigte Gehalt für die nächste Amtsperiode auf 4500 Mk. festgesetzt.

©© **Von der russischen Grenze**, 10. Okt. Der Czar wird auf seiner Rückreise vom Kaiserbesuch nach seiner russischen Hauptstadt hier in Wirballen am 13. d. M. bestimmt erwartet. Die Stunde der Durchfahrt bleibt aus bekannter Ursache vorläufig streng geheim. Zur gehörigen Ueberwachung des Bahngeländes sind auf russischem Gebiet die umfangreichsten Vorkehrungen getroffen und dem Vernehmen nach sind drei Regimenter Infanterie zur Bildung eines Cordons aufgeboten.

## Ernte-Ergebnisse.

— Der „Reichsanzeiger“ bringt die Ernteergebnisse aus den übrigen Bezirken, darunter Königsberg, Marienwerder, Köslin, und sagt in der Uebersicht für die preußische Monarchie: Die nach dem Saatenstande im Juli gehegten Erwartungen haben sich im allgemeinen nicht erfüllt. Das Ernteresultat erscheint im großen und ganzen als ein nicht günstiges. Die Qualität des Getreides befriedigt mehr, der Strohertrag ist sehr gering. In den mittleren und östlichen Landestheilen wurde eine Mittelerte meist nicht erreicht, nur die Rheinprovinz zeigt eine gute Mittelerte an, auch reichen Strohertrag. Die Aussichten bei der Kartoffelernte werden meist günstig beurtheilt; vielfach wird mindestens eine Mittelerte erwartet. Leider ist vielfach die Kartoffelsäule aufgetreten. Der erste Klee- und Heuschnitt ist fast durchgehends befriedigend, die Ergebnisse des zweiten Schnittes sind

weniger günstig. Die Rüben, besonders die Zuckerrüben, haben sich fast überall gut entwickelt und versprechen im allgemeinen einen günstigen Ertrag. Raps und Kürbisse sind meistens misrathen, nur in Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Stade ist gute Ernte gewesen. Die Obstserträge sind sehr verschieden, meist unzureichend. Qualitativ ist eine gute Weinernte in Aussicht, quantitativ aber ungenügend. Die Bestellung der Wintersaaten hat meist früh begonnen.

## Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 12. Oktober.

### \* [Zahlungsverhältnisse im kleinen Verkehr.]

Es ist leider nur zu häufig zu beobachten, daß die Zahlungsverhältnisse im kleinen Verkehr noch lange nicht diejenige Gestalt angenommen haben, welche für die Kleingewerbetreibenden von Nutzen ist. Die Schuld hieran liegt allerdings zum großen Theile an den Verkäufern selbst, und soweit dies der Fall ist, werden sie es sich deshalb selbst zuzuschreiben haben, wenn bei Betrachtung ihrer Lage nicht Alles so gefunden wird, wie es wohl zu wünschen wäre. Recht beherzigenswerthe Winke zur Verbesserung in dieser Beziehung finden wir im neuesten Handelskammerbericht für Danzabrück. Es heißt dort u. A.: „Sowohl bei den Detailgeschäften als auch bei den Handwerkern begegnet man noch sehr häufig einer übertriebenen Furcht vor rechtzeitiger Ueberreichung der Rechnung über gelieferte Arbeiten und Waaren, und muß es namentlich gerügt werden, daß der Gebrauch, die ganzen Bezüge eines Jahres erst mit dem Eintritt eines neuen Kalenderjahres zu berechnen, noch immer in einer Weise gepflegt wird, welcher jeder gesunden Ueberlegung ins Gesicht schlägt. Diese Gepflogenheit hätte doch nur dann Sinn, wenn man annehmen könnte, daß das gesammte Publikum mit dem Beginn des neuen Jahres regelmäßig durch einen ganz beböhreren Goldregen beglückt würde. Es ist daher auch unverständlich, zu befürchten, daß die frühere Ertheilung einer Rechnung für die Kundschaft etwas Beleidigendes haben könnte. In Wirklichkeit kann es dem Käufer nur angenehm sein, dann zur Zahlung der von ihm gemachten Anschaffungen veranlaßt zu werden, wenn er in den Besitz derselben tritt, da, wenigstens in Bezug auf die Bedürfnisse des täglichen Verkehrs, im Allgemeinen nur Derjenige etwas kauft, der sich in der Lage befindet, auch zahlen zu können. Wer von diesem einzig richtigen Grundsatz „sich nach der Decke zu strecken“, — von solchen Ausnahmen größerer Beschaffungen, welche die Regel bestätigten, selbstverständlich abgesehen, — abweicht, hat vielleicht im einzelnen Falle triftige Gründe, für die Verichtigung des Kaufpreises Stundung zu erbitten, oder aber er verdient keinen Kredit. Wir können nur auf das Nachdrücklichste empfehlen, so weit und so lange die Baarzahlung im Kleinhandel und Handwerk noch nicht vollständig durchzuführen ist, wenigstens die Ertheilung monatlicher oder doch höchstens vierteljährlicher Rechnungen zur allgemeinen Regel werden zu lassen. Die Gewerbetreibenden werden damit sich selbst und ihrer Kundschaft den größten Dienst und eine

unbestreitbare volkswirtschaftliche Wohlthat erweisen.“ — Diese Mahnung kann nicht oft und nicht dringend genug wiederholt werden. Das Kleingewerbe wird sich an die Forderungen der modernen Zeit gewöhnen müssen und zu diesen gehört unstreitig auch die der Beweglichkeit im Verkehrsleben.

\* [Das Genfer rothe Kreuz.] das ursprüngliche und allgemein bekannte Zeichen der freiwilligen Krankenpflege, ist im Laufe der Zeit für alle möglichen Geschäftsbetriebe, welche mit der Krankenpflege in gar keiner oder keiner näheren Beziehung stehen, mißbräuchlich als Reklameschild benutzt. (z. B. an Haarschneide- und Barbierstuben, chemischen Waschanstalten u. s. w.); es wird daher das Zeichen des Genfer Nothen Kreuzes seit längerer Zeit nur für solche Einrichtungen, welche der freiwilligen und der Krankenpflege überhaupt dienen, polizeilich genehmigt. Für Geschäftsbetriebe, welche die Krankenpflege unterstützen, wird dasselbe zugelassen und zwar: a. auf dem Firmenschild bei Fabriken für Verbandstoffe und Handlungen mit solchen, vorausgesetzt, daß letztere in größeren Mengen vorrätzig gehalten werden; für Verfertiger chirurgischer Instrumente und für Bandagisten, b. auf Laternen und besonders vom Firmenschild für Apotheker und geprüfte Heildienere.

\* [Personalien bei der Ostbahn.] Der Eisenbahn-Betriebssecretär Retius ist von Breslau nach Danzig versetzt, der Bureau-Assistent Büttner in Danzig zum Betriebssecretär, der Stationsvorsteher 2. Klasse Stoß in Königs ist zum Stationsvorsteher 1. Klasse, der Stations-Assistent Siemund in Dirschau zum Güter-Expediten ernannt. Versetzt sind die Stations-Assistenten Krubusch in Königs als Stations-Aufsicher nach Czerst und Barth in Czerst nach Königs.

\* [Eine für die Bieneuzucht sehr wichtige Verfügung] hat der Finanzminister erlassen. Durch dieselbe ist bestimmt worden, daß die Bieneuzucht keiner Steuer, weder Gewerbe- noch sonstiger Steuer, unterliegen soll, sofern sie von Jhmern nur als Nebenbeschäftigung oder auch als Viehhaberei betrieben wird. Die Steuerbefreiung soll nach der „Magd. Ztg.“ auch dann stattfinden, wenn sie in den angeführten Fällen Erträge abwirft, also dem Jmker Einnahmen verschafft. Lehrer, Pfarer u. s. w. können also Bieneuzucht treiben, ohne besteuert zu werden.

\* [Niederlage.] Herr Wermke-Heiligenbeil, dessen Pflüge bei der ganzen Landwirtschaft einen gewissen Ruhm erlangt haben, hat eine Niederlage derselben nach hier verlegt und zwar hat dieselbe Herr Grassenberg in der Traubenstraße erhalten.

\* [Arithmetische Belustigung.] Wieviel zahlt man für 32 Cigarren, wenn die erste 1 Pfennig, die zweite 2, die dritte 4, und so fort, so daß jede den doppelten Preis der vorhergehenden Cigarre kostet.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

§ Eine Karte, welche zwanzigmal aufgelegt wird, muß Vorzüge besitzen, die derart für sich selbst sprechen, daß es einer besonderen Empfehlung nicht mehr bedarf. Dies ist u. a. der Fall bei der im Verlage von Carl Flemming in Glogau nunmehr in 20. Auflage er-

schienen General-Karte von Westpreußen; denn diese Karte hat nur deshalb eine so weite Verbreitung gefunden, weil ihre Ausführung nach jeder Richtung hin als mustergültig bezeichnet werden kann. Der Hauptvorteil der Karte ist absolute Verlässlichkeit, scharfer Druck und ein die Uebersicht ungemein erleichterndes Kolorit. Da die Karte nach den neuesten Materialien revidiert und ergänzt wurde, so sind natürlich auch alle in jüngster Zeit in Betrieb gesetzten Eisenbahnlinien nachgetragen worden. Ebenso informiert die Karte über alle Dampferverbindungen mit Pommern, Ostpreußen und Rußland, und es ist ihr ferner ein Karton von Danzig und Umgegend beigegeben worden. Die Karte ist für den verhältnißmäßig billigen Preis von 1 Mark zu haben.

## Vermischtes.

\* Ein Tauben-Wettfliegen hat am Montag von der höchsten Spitze des Giebelthurmes aus, in Gegenwart mehrerer General-Offiziere des französischen Kriegsministeriums, stattgefunden. Mehrere Taubenzüchter, an deren Spitze Herr Perrollet steht, welcher sich auf diesem Gebiete bereits Ruhm erworben, hatten mehr als 400 Tauben verschiedenster Rasse zur Stelle gebracht, deren Fähigkeiten als Boten mit einander behufs Auswahl verglichen werden sollte. Trotz des Nebels und eines ziemlich starken Windes haben die nach allen Seiten hin losgelassenen (geworfenen?) Tauben ihre Taubenhäuser schnellstens wiedergewonnen. Nur einige, noch zu junge, haben in ihrem Fluge in der Höhe von 300 Metern verweilt, obgleich diese Höhe durchaus sonst nicht zu ihren Gewohnheiten gehört. Das Experiment hat die denselben bewohnenden Offiziere lebhaft interessirt. Es soll — und dieses war der Hauptzweck desselben — in der That bewiesen haben, daß gewisse Taubenarten als Boten in Kriegszeiten nutzbar angewendet werden können, ohne zu befürchten, daß sie von den feindlichen Wurfgeschossen aufgehalten werden.

\* Eine schicksalsverfolgte Braut ist die ob ihrer Schönheit im ganzen Umkreise ihres Heimathsdorfes vielbewunderte neunzehnjährige Tochter Magdalena des rumänischen Bauers Alexander Nastasinka in Jdzest (Bukowina). Vor einigen Tagen — so berichten polnische Blätter — fand man das Mädchen Morgens tot im Bette. Sie hatte sich mit Augenstein vergiftet. Der Beweggrund zu diesem Selbstmorde war ein höchst eigentümlicher; es war ein seltenes Verhängniß, welches das hübsche Mädchen verfolgte. Die Wurfchen von weit und breit waren auf Tod und Leben in sie verliebt und jeden Augenblick hielt man um ihre Hand an. Sobald aber das Mädchen in die Verbindung gewilligt hatte, trat immer ein fatales Ereigniß ein, welches die Trauung hintertrieb. Ihr erster Bräutigam starb kurz vor der Trauung eines plötzlichen Todes; vier andere wurden zum Militär genommen; zwei ertranken zufällig; bei einem stellte es sich heraus, daß er bereits in Besarabien eine Frau habe, und zwei traten von der Verbindung zurück, weil ihnen die Mitgift zu klein erschien. Auf diese Weise war das Mädchen zehnmal verlobt gewesen, ohne einmal vor den Traualtar getreten zu sein. Vor einigen Wochen erklärte sich ihr der erste Liebhaber. Die Hochzeit sollte kommenden

Frühling stattfinden und diesmal schien jede Störung ausgeschlossen. Indessen besann sich der junge Mann eines andern, kehrte dem Dorfe den Rücken und wanderte heimlich aus. Die Verlassene war ob des sie verfolgenden Verhängnisses so verzweifelt, daß sie ihrem Leben ein Ende machte, ohne darauf zu warten, ob vielleicht der zwölftste Bräutigam ihr mehr Glück brächte als seine elf Vorgänger.

\* Mit 14 Jahren Mutter! Der „Münchener Anz.“ schreibt: Ein 14jähriges Mädchen in Glockenhof machte einen Versuch, sich durch Phosphor zu vergiften, der auch von Erfolg war, indem es am Abend noch nach mehrstündigen schmerzlichen Leiden verstarb. Als Ursache zu dem unseligen Schritt wird mitgetheilt, daß die nicht mehr zu verbergenden Folgen eines Fehltrittes das junge Wesen in den Tod trieben.

\* Eine Zigeunerhochzeit, echt und recht, mit tanzenden Frauen in fliegenden Seidenröcken und glänzenden Trottelshuhen, mit bettelnden Kindern, welche dem Gutmüthigen, der ihnen zulächelt, sofort den letzten Nickel abshawen und ihn dafür „95 Jahre alt“ werden lassen, Männer, welche zu stolz sind zu dem Betteln, aber dafür aufstruzen für Alles, was sie verzehren und den Wein, von dem die Hälfte achtlos zur Erde fließt, aus hohen Seidelgläsern zechen, eine solche Zigeunerhochzeit, bei der die lustige Musik nicht fehlte, wurde dieser Tage in Weissenfels gefeiert. Deutsche Zigeuner waren es, die das Fest feierten, treuherzige Elsäffer, viel zu stolz, um mit den Heidejöhnen der Fußtta sich zu vergleichen. „Erlauben Sie,“ sagt ein kurzgelockter, feueräugiger Junge ganz außer sich, „ich weiß nicht einmal, wo Ungarn liegt, haha!“ Von Beruf waren die Edlen meist Kesselflicker, Pferdehändler u. s. w., ob sie auch im Pferdebestehlen so geschickt waren, wie man gewöhnlich den Zigeunern zuschreibt, erörterten sie nicht näher, im Gegentheil wurde mit bitterlicher Klage erzählt: „Zwei Faß haben wir geholt aus Weissenfels, und eins hat man uns davon wieder weggestohlen!“ Oh Ven Uiba! Man hat den Zigeunern etwas gestohlen? Aber vielleicht ist es nur ein guter Wit der selben.

\* Mailand, 8. Okt. Neben den lang anhaltenden Regengüssen entlud sich über die Gemeinden Quartu, Quarcucco, Selargius Monserrato und Pirci in Sardinien ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch. Ueber 300 Häuser sind eingestürzt oder sonst unbewohnbar geworden, einige zwanzig Personen büßten ihr Leben ein, die Zahl der Verletzten ist sehr beträchtlich und von einer Einwohnerzahl von 8000 Personen wurde die Hälfte obdachlos und mußte in Kirchen und öffentlichen Gebäuden untergebracht werden. Den Schaden schätzt man auf mindestens eine Million Lire.

\* Schwäbische Werbung. Hans: „Du hoscht heunt an schöana Schurz an.“ Grete: „Jo, 's ischt a schöana Schurz.“ Hans: „Und so schöana Stroifele d'ran.“ Grete: „Jo, 's sind schöana Stroifele.“ Hans: „Und alle so g'rad na.“ Grete: „Jo, alle so g'rad na.“ Hans: „Hm, hm.“ Grete: „Hm, hm.“ Hans: „Ja, wie moinst?“ Grete: „Ha, i moin g'rad wie Du.“ Hans: „Därst i Dein Vater und Muater froga?“ Grete: „Jo fraile, därst je scho froga!“

Verantwortlicher Redacteur D. Bülow-Elbing.  
Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing.